

## Die Stufenleiter.

Nach Pfeffel.  
Poetische Versuche 4. Aufl. Tübingen 1803. V, 28.

Ein Sperling sieng auf einem Ast  
Einst eine Fliege. Weder Streben,  
Noch Jammer half, sie ward gefaßt.  
‘Ach,’ rief sie flehend, ‘laß mich leben!’  
‘Nein,’ sprach der Mörder, ‘du bist mein;  
Denn ich bin groß, und du bist klein.’

Ein Sperber fand ihn bei dem Schmaus.  
So leicht ward nie ein Spatz gefangen,  
Als dieser Spatz. ‘Gieb,’ rief er aus,  
‘Mich frei! Was hab’ ich denn begangen?’  
‘Nein,’ sprach der Mörder, ‘du bist mein;  
Denn ich bin groß, und du bist klein.’

Ein Adler sah den Schelm und schloß  
Auf ihn herab und riß den Rücken  
Ihm auf. ‘Herr König, laß mich los!’  
Rief er, ‘du hackst mich ja in Stücken.’  
‘Nein,’ sprach der Mörder, ‘du bist mein;  
Denn ich bin groß, und du bist klein.’

Er schmausete noch, da kam im Nu  
Ein Pfeil ihm in die Brust geflogen.  
‘Tyrannt!’ rief er dem Jäger zu,  
‘Warum ermordet mich dein Bogen?’  
‘Ei,’ sprach der Mörder, ‘du bist mein;  
Denn ich bin groß, und du bist klein.’

## Nachbeter.

Von Fröhlich.  
Fabeln 2. Aufl. Aarau 1829. S. 39. — Vergl. Ges. Schriften. Frauenfeld 1853. I, 21.

Der Fink zum Echo sprach:  
‘Du singest alles nach  
Und wiederholst mit Preisen  
Das Lied der Nachtigallen,

Wie das Geschwätz des Wichts.  
Hast du auch eigne Weisen,  
Kannst etwas oder nichts?’ —  
‘Nichts, nichts,’ hört man erschallen.

## Wörterkur.

Von Fröhlich.  
Fabeln 2. Aufl. Aarau 1829. S. 119. — Vergl. Ges. Schriften. Frauenfeld 1853. I, 77.

‘Über Wörter sind’s doch nicht,  
Was du singest,’ also spricht  
Zu der Nachtigall der Staar,  
Dem gelöst die Zunge war,  
Der auch mit den Wörtern bald

Will befehren seinen Wald. —  
‘S ist drum,’ sagt sie, ‘sonderbar,  
Daß so viel zum Herzen dringt,  
Was man nicht in Worte bringt.’

## Die Freude.

Von Goethe.  
Werke. Stuttgart und Tübingen 1828. I, 69. — 1815. — 1819. I, 62. — 1840. II, 207. — 1867. II, 188.

Es flattert um die Quelle  
Die wechselnde Libelle,  
Mich freut sie lange schon;  
Bald dunkel und bald helle  
Wie das Chamäleon,  
Bald roth, bald blau,  
Bald blau, bald grün;  
O daß ich in der Nähe

Doch ihre Farben sähe!  
Sie schwirrt und schwebet, rastet nie!  
Doch still, sie setzt sich an die Weiden.  
Da hab’ ich sie! Da hab’ ich sie!  
Und nun betracht’ ich sie genau  
Und seh’ ein traurig dunkles Blau.  
So geht es dir, Bergliebster deiner  
Freunden!

## Der Jüngling.

Von Gellert.  
Fabeln und Erzählungen 2. Aufl. Leipzig 1751. II, 101. — 1867, herausg. v. Cotschorn, S. 123. — Werke 1769. I, 194.

Ein Jüngling, welcher viel von einer Stadt gehört,  
In der der Segen wohnen sollte,